

Inhalt

1 Einleitung	9
Das Projekt Frömmigkeit in der Ostschweiz	9
Akteure und Institutionen	10
Untersuchungen zu Stiftskirchen und Sepulkralkultur	12
Stiftungsgeschichte und Mikrohistorie: Das Universelle im Kleinen suchen	14
Fragestellungen zu Religion und Gesellschaft in der Ostschweiz	17
Reformation	18
Jenseitsvorsorge, Familie und Gesellschaft	19
Armenfürsorge und Gemeinde	23
Das Konzept der Quellensammlung (Onlineedition)	25
2 Tod und Jenseitsvorstellungen	29
Fromme Stiftungen, Rechenhaftigkeit und Schriftlichkeit	36
Tod und Sterben in Predigten und Traktaten	39
Otto von Sonnenberg und das Medium des Buchdrucks	43
Pflichtversäumnis von Seelsorgern	49
3 Die Materialität der Schriftzeugnisse und Typen der Speicherungsmedien	53
Urkunden	54
Die Akteure in Bischofszell	55
Die Schreibpraxis verschiedener Akteure und Akteurinnen	58
Urkunden	58
Notariatsinstrumente	59
Hochformatiger Beschreibstoff: Innovationen	62
Rödel und Jahrzeitbücher	63

4 Stiftungen und Begräbnisse des Adels	67
Die Landenberg von Greifensee	67
Margaretha von Hohenlandenberg und Rudolf von Hünenberg	70
Der «himmlische Mertzel»: Albrecht von Bürglen	75
Himmlischer und irdischer «mertzel»:	
Albrecht von Bürglen und die Klingenberg	79
Johannes und Ursula von Heidelberg: Jahrzeitfeiern an den Nebenaltären	85
Pfrundstiftungen des niederen Adels:	
Die erste Phase sakraler Verdichtung im Stift St. Pelagius	89
Verena von Bonstetten und Ulrich Ryff stiften an die Agnesenpfründe	92
Erinnern und vergessen: Die von Helmsdorf'sche Familiengrablege	95
5 Bäuerliches Totengedenken	101
Dörfliche Jahrzeitbücher: Sulgen und Berg	102
Armenspenden	110
Die Sozialstruktur auf dem Land	116
Der polyfunktionale Gebrauch von Jahrzeitbüchern	119
6 Soziale Distinktion	123
Die «feinen Unterschiede»: Soziale Differenz nach dem Tod	123
7 Renten und Kreditgeschäfte: Bürgerliche Investitionen	129
Die Bilgeri: Landbesitz und kommerzielle Interessen	133
8 Bürger und Bürgerinnen: Werkfrömmigkeit und gemeiner Nutzen	139
Die Ordnung der Ungleichheit und die Witwenschaft	139
Bischofszeller Frauen stiften	146

9 Die Mitglieder des Stifts St. Pelagius	151
Die Elendenherberge: Hermann und Heinrich Blaiker	151
Chorherren und Karrieren	152
Die Agnesenpfründe und die Allerheiligenpfründe	160
Gebhard am Hof	160
Johannes Hering	166
Konflikte um Vermögens- und Erbsachen in Stiftskapiteln:	
Ein Mordanschlag im Landstift Embrach	168
Umstrittenes Erbe: Kaplan Christian Bötscher	169
Synodalbeschlüsse zum Erbrecht: Wer ist ein «clericus»?	171
10 Die zweite Phase sakraler Verdichtung im Stift St. Pelagius	177
Bürgerstiftung: Der Allerseelenaltar in der Beinhauskapelle (Michaelskapelle)	177
Die Erneuerung der Agnesenpfründe: Ein Projekt der Bischofszeller Elite	186
Der Kauf der Orgel für die Stiftskirche	188
«Arbeiten und militieren»: Seelenheilstiftungen und kaufmännische Mentalität	190
Frömmigkeit und gemeiner Nutzen: Die Dankbarkeit der Beschenkten	194
Bauern und Städter: Bürgerlicher Landbesitz und wirtschaftliches Ungleichgewicht	196
Die Höfe Bühl in Niederbüren und Lehn in Waldkirch	199
11 Frauenstiftungen um 1500	203
Die Tugend der Barmherzigkeit: Walpurga Henselerin und das Spital	203
Werkfrömmigkeit als Vorsorge für das Alter	206
Jesus Christus als Alleinerbe: Margarethe Michlin und Johannes Nägelin stiften die Liebfrauenkapelle	208
Der Testamentsvollstrecker	210
Der letzte Wille der Eheleute Nägelin und Michlin	212
Das «Senatus consultum Velleianum»: Rechtswohltat oder Verzicht auf Entscheidungskompetenz?	217
Almosen für das Spital, das Feldsiechenhaus und die Hausarmen	219
Ein geistlicher Höhepunkt vor der Reformation: Die St.-Katharinen-Kapelle	227

12 Kollektive Stiftungen auf dem Dorf	233
Eine Bruder- und Schwesternschaft und ihre Heiligen	233
Bruderschaft und Pfarrgemeinde	237
Die Intensivierung kirchlichen Lebens in Sulgen und Berg	239
Der heilige Mauritius in Berg:	
Eine symbolische Annäherung an das Zentrum	243
Berg und Konstanz: Auf dem Weg zum himmlischen Jerusalem	248
13 Fazit oder: «Was ain mensch an im sol han, der des ewigen leben begert»	253
Machtmechanismen und Konkurrenz: Das Stift und die Stadt	255
Die lokalen Eliten und die Kirchenpfleger	259
Stiftung und Gesellschaft	264
Dank	272
Abkürzungen	274
Anhang	276
Tabelle 10: Das Format der edierten Urkunden	276
Zum Personal	282
Die Dignitäre und Inhaber von Personaten der Stiftskirche St. Pelagius in Bischofszell	282
Bischofszeller Vögte	283
Masse, Gewichte und Münzen	285
Abbildungsnachweise	287
Quellen und Literatur	289